

Das Symposium wurde abgerundet durch Studienfahrten nach dem Bundesland Wien-Karnten, das in diesem Jahr mit großem Aufwand das 1200jährige Jubiläum seines Bestehens feiert, und nach dem Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg. Im Klosterneuburg wurde u. a. die neue Globusausstattung im astronomischen Turm der Klosterneuburger Sternwarte besichtigt. In Klosterneuburg gab das Interesse der Teilnehmer der Bibliothek des Stiftes mit der älteren Münchener-Karte der sog. Fridericuskarte von 1421.

Frankens Anteil an der Globographie war in manchem Referat in den Vordergrund: harte nach Martin Behaim 1492 den ersten „Erdfugel“ in Nürnberg konstruiert. (Referat Günther Haman (Wien): Der Behaim-Globus als Vorbild der Stubbs-Düster-Karte von 1515). Das Fach Kartographie und Globographie an der Wiener Hochschule wurde im 15. und 16. Jahrhundert sehr maßgebend von fränkischen Gelehrten bestimmt und hervorgerufen, was im Referat von Prof. Dr. Hans Bernhartner sehr deutlich zum Ausdruck kam, indem er die Bedeutung des Johannes von Königsberg, des fränkischen Regiomontanus (1456-1476), des „Rechenmeister“ Conrad Celtis (geboren als Konrad Pöchel 1459 in Wipfeld am Main) und des Johann Speißheimer, genannt Caspianus, 1475 geboren in Schweinfurt, hervorhob in Wien 1529, besonders herausstellte. Unter dem Disziplinär der ersten Wiener Mathematik-, Astronomie- und Kartographenschule mit dem Namen Johannes von Gemunden, Georg von Peurbach und Regiomontanus wurde der wissenschaftliche Gehalt dieser Disziplin begründet. Von besonderem Interesse war für die deutschen Symposium-Teilnehmer das Referat Johannes Dörflingers (Wien), über Deutsche Erdgloben an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, in welchem gezeigt wurde, daß die deutsche Globusherstellung nach dem Ende des 18. Jahrhunderts sich von den beiden Reichsstädten Nürnberg und Augsburg mit Schwerpunkt nach Berlin, Weimar und Wien verlagerte.

Für Würzburg ist nach von Interesse, daß sich auch der bekannte Polyhistor, der Abt des Schottenklosters, Johann Trithemius (1462-1526) mit Globographie befaßte; er erwähnt in einem Brief aus dem Jahre 1507 einen globus cosmographicus, dessen Henri de Baux in der Werkstatt des Vallicellus Velfelus Manapius erworben hatte. Velfelus stammte aus Geldern und war Theologe und Mathematiker in Dürresheim.

Leicht ließen sich noch weitere Beziehungen in Franken und fränkischen Wissenschaftlern herausstellen, doch diese kurzen Hinweise mögen den Bericht über das gut besuchte, hervorragend geleitete und wissenschaftlich ergiebige Symposium abrunden.

PS. Die Referate, sowie die Teilnehmerliste des Symposiums werden noch in diesem Jahr in der Zeitschrift „Der Globusfreund“ veröffentlicht werden.

Ein Foto: Verfaßer. Zwei Reproduktionen: Eichel, Schweinfurt, aus: Passer Alois. Kulturgeschichte des Globus. Schöner Verlagsgesellschaft München, Unveränderte Auflage 1973, 28, 36

\*\* Die 78 (71) Exemplare sind verzeichnet im „Katalog zur Ausstellung von alten Globen aus Hof (amerikanischen Privatsammlungen)“, in „Der Globusfreund“ Nr. 24, Wien 1977.

\*) Maria Vincenzia Casaroli (\* 1960 Venedig, † 1718 Genua), seit 1782 Museumsgewalt, Geschichtsschreiberin und Geograph, 1686 Kartograph der Republik Venedig und Prof. der Geographie. Gründete die Istituto Geografico Angelo Emo, verfertigte für Ludwig XIV. Erd- und Himmelsgloben, Herausgibt 40 Karten.

**Würzburg:** Im dreißigsten Jahr seines Bestehens hat das Mainfränkische Museum Würzburg einen stattlichen Besucherkoloss zu verzeichnen. Erstmals wurde jenseit der Grenze von einer Viertelmillion (1976: 216.000) überschritten. Damit liegt die

Landeshauptstadt Unterfrankens, deren Kern die große Sammlung von Werken Tilman Hämmerliners und seiner Schule bildet, wieder an zweiter Stelle unter den bayerischen Kuratormuseen, übertroffen nur noch von der Alten Pinakothek in München. E 214

Paul Ulrich

Fränkische Künstler der Gegenwart

## Adrian Arthur Senger

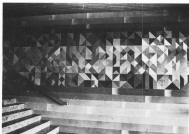
„Eine schöne Wegende südlich von Würzburg liegt vor dem Grenzort Wädle, an einem kleinen Mühlwasser, Fleischbach genannt, das von hier weiter die Saale und dem Main entgegenfließt, das Klosterhof Maßboos, eingebettet in fruchtbare Äcker, reize Wiesen und sanfte Hügel“. So liest Prof. Dr. Max H. von Fischen, Direktor des Münchener Museums Würzburg, seine ausführliche, interessante Beschreibung von Tilman Riemenschneiders Sandstein-Relief „Die Besetzung Christi“, welches den Hochaltar der dortigen ehemaligen Klosterkirche schmückt, ein „Werkverzeichnis zur Bildenden Kunst in Bayerns Universitätsbibliothek, Nr. 18, Berlin-Verlag GmbH, Stuttgart 1956).

Mühlwasser, das will! Dorf oberhalb der großen Verkehrsanlagen, an dem die städtischen Zeugnissen vorüberfließen, ohne von dem benachbarten Kanarwerk Nicht zu nehmen, ist die Heimat Adrian Arthur Sengers.



Adrian A. Senger (Foto Ulrich)

Dort wurde er am 27. Mai 1926 als viertes Kind eines Kirchbauers, der den Lebensunterhalt für seine siebenköpfige Familie „auf



Adrian A. Senger „Die vier Jahreszeiten“ (Fahnenkompositionen). Wandgestaltung in der Verkehrsarchitektur (Schulbuchband Bayerisches Vageland) Freisinger, Lehr. Hof/Saale

(Foto Senger)